

## II. Intelligent Design vs. Evolutionstheorie

### Wie entstand das Leben?

Aus frühen Aufzeichnungen wissen wir heute, dass schon im vorchristlichen Griechenland darüber nachgedacht wurde, wie wohl der Kosmos, mit ihm die Erde und im Zuge des Ganzen das Leben auf der Erde entstanden sei. So postuliert schon Platon (ca. 427–347 v. Chr.) in seinen Schriften, ein sogenannter Demiurge (aus dem Griechischen *demiourgós* = Handwerker, bezieht sich jedoch in Platons Werk auf den Schöpfergott) von erhabener Weisheit und Intelligenz habe den Kosmos erschaffen.

Die Diskussion darüber, ob und wie ein übernatürlicher Schöpfer oder Designer das Universum und das Leben erschaffen hat, zieht sich in vielen dokumentierten philosophischen und theologischen Schriften durch die Geschichte, von der Antike bis hin in unsere Zeit. Thomas von Aquin (1225–1274 n. Chr.) versucht z.B. in seiner „Summa Theologiae“ die Existenz eines Gottes durch das Design der Natur selbst zu erklären. Der englische Theologe William Samuel Paley (1743–1805 n. Chr.) argumentiert in seinem Werk „Natural Theology“, die Natur sei so komplex und funktional konzipiert, dass nur ein göttlicher Planer hinter der Natur und der Entstehung des Lebens stecken kann.

Durch die Entwicklung der so genannten Natürlichen Theologie im frühen 19. Jahrhundert, einem Studium der Natur, um den Willen Gottes darin ausmachen zu können, beginnt ein Sammeln von Fossilien und anderen biologischen Proben, welches schließlich 1859 in Charles Darwins Werk „Entstehung der Arten“ gipfelt. Hierin erklärt Darwin, wie die verschiedenen Tierarten durch langsame Aufspaltung der Organismen als Folge von Anpassungen an den Lebensraum entstanden sind.

Dieses heute noch in seinen Grundzügen wissenschaftlich akzeptierte Konzept löste eine Debatte aus, die seinerzeit weitreichend und erstaunlicherweise gerade in heutiger Zeit wieder aktuell ist. So kommentierte Lord Kelvin im Jahr 1871 gegen die darwinsche Evolutionstheorie, mit der Begründung die Natur sei von solch intelligenter Struktur, dass nur ein intelligenter Schöpfer hinter der Entstehung stecken könne. Der Botaniker G.J. Allman versucht im Jahre 1873 die darwinsche Evolutionstheorie am Beispiel der Komplexität des Protoplasmas zu widerlegen, da die Entstehung, bzw. Evolution von solch etwas Perfektem und Komplexem bisher von niemandem wissenschaftlich erklärt werden konnte und es daher auch nicht möglich durch Evolution entstanden sein kann, sondern ein intelligenter

Designer es erschaffen haben muss.

Die heute wissenschaftlich akzeptierte These zur Entstehung des Lebens auf der Erde ist, dass sich vor ca. 3.8 Milliarden Jahren in einer so genannten Ursuppe die ersten Formen von lebenden Einzellern gebildet haben. Dies wurde ermöglicht, da sich aus den vielen inorganischen, chemischen Substanzen in dieser Ursuppe mithilfe von z.B. elektrischen Entladungen und Hitze organische Moleküle bildeten.

Stanley Miller und Harold Urey zeigten in einem Experiment im Jahre 1955, dass dies möglich ist.

Was dieses Experiment allerdings nicht erklärt ist, wie nun chemische Aktivität die Maschine des Lebens starten konnte oder sich erste Zellmembranen entwickeln konnten, die chemische Substanzen auf engem Raum in einer Zelle zusammenhalten können. Trotz des Experimentes von Zuckerkandl und Pauling im Jahre 1965, in welchem sie die Entstehung der DNA und Proteine erklären zu versuchen, sind immer noch Fragen offen. Diese werden von den Vertretern der theistischen Evolutionstheorie verwendet, um zu argumentieren, dass Leben nicht aus einer nichtreduzierbaren Komplexität entstanden sein kann, sondern dass es eines intelligenten Schöpfers bedarf, solch ein komplexes System wie lebende Zellen entstehen zu lassen.

Die Theorie des Intelligent Designs wird auch oft als Kreationismus bezeichnet. Vertreter der Kreationismus Theorie versuchten 1987 in den USA gerichtlich einzuklagen, dass die Kreationismus Theorie in den Lehrplan der Schulen aufgenommen werden sollte. Nachdem der Supreme Court entschied, dass dies verfassungswidrig sei, wurde der Begriff Intelligent Design eingeführt.

Mit seinem Buch "Darwin on Trial" macht P.E. Johnson 1991 den Begriff des Intelligent Design in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Er spricht sich dafür aus, die Naturwissenschaften so umzudefinieren, dass sie die Theorie einer Schöpfung des Lebens durch einen intelligenten Designer zulassen.

Unterstützt durch das Discovery Institute und das Center for Science and Culture in den USA, welche durch S. C. Meyer repräsentiert werden, hat sich eine Bewegung in Gang gesetzt, welche zum Ziel hat, die Naturwissenschaften und Gesellschaft für die Intelligent Design Theorie zugänglich zu machen.

Die so genannte „Keil“-Strategie bedient sich werbe- und meinungsbildenden Medien, selbst veranstalteten Konferenzen und sogar eigenen

Laborexperimenten durch teilweise ehemals ernstzunehmende Wissenschaftler, um die Evolutionstheorie z.B. am Konzept der nichtreduzierbaren Komplexität zu widerlegen. Aktuelle Beispiele sind z.B. die Entstehung des Auges, dem Blutgerinnungssystem, Bakteriengeißeln oder Zellrezeptoren und deren Liganden. Hierbei geht es den Kreationisten jedoch stets nur darum, bereits veröffentlichte wissenschaftliche Untersuchungen zur möglichen natürlichen Evolution dieser Systeme zu untermauern, indem sie diese widerlegen wollen.

Bisher hat keiner der Intelligent Design Wissenschaftler einen Beweis dafür zeigen können, dass ein Intelligenter Designer hinter der Entstehung dieser Systeme steht.

Naturwissenschaftler gewinnen Ihre Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Methode, sie verfügen über ein so genanntes „a posteriori“ Wissen, welches sich ausschließlich durch Beobachtungen der Natur empirisch gewinnen lässt. Ihre Theorien stützen sich auf diese prüfbaren Erkenntnisse, sind jedoch korrigierbar und dynamisch durch neu dazu gewonnene Beobachtungen.

Diese Kriterien treffen die Kreationisten mit Ihren Theorien nicht. So erklärten im September 2005 38 Nobelpreisträger, dass Intelligent Design fundamental unwissenschaftlich sei. Im Verfahren Kitzmiller v. Dover Area School District in den USA im Dezember 2005 entschied der Richter, dass Intelligent Design sich nicht vom Kreationismus unterscheiden kann (vergl. 1987), und deshalb eine religiöse Theorie ist, die sich nicht mit dem naturwissenschaftlichen Lehrplan der Schulen vereinbaren lässt.

Die Diskussion darum, ob Intelligent Design eine ernstzunehmende Alternative zur Evolutionstheorie darstellt oder grundlegend nur eine religiöse These ist, dringt immer weiter auch nach Europa vor. So glauben in England nur noch 48% der Bevölkerung an die Evolutionstheorie, in Deutschland nur noch 61% [Arte, 19.09.2006].

*Versteinerungen*

*Ulrike Jaekel*



Charles Robert Darwin, 1808 – 1882:

### **Begründer der modernen Evolutionstheorie**

Charles Robert Darwin wurde als fünftes Kind einer wohlhabenden Landarztfamilie am 12.02.1809 bei Shrewsbury geboren.

Charles war ein weniger guter Schüler, konnte aber nach der Schulzeit in Edinburgh Medizin studieren. Nach zwei Jahren brach er das Studium ab und begann in Cambridge Theologie zu studieren.

Mit 22 Jahren schloss er das Studium ab und begann eine fünfjährige Weltreise auf dem Forschungsschiff HMS Beagle. Er nutzte die Gelegenheit, geologische Formationen verschiedener Kontinente, lebende Tiere zu beobachten und zu untersuchen. Es beeindruckte ihn, wie die natürlichen Kräfte die Erdoberfläche veränderten.

Darwin fand Fossile, welche den Arten der damaligen Zeit sehr ähnlich waren. Seine genauen Beobachtungen führten ihn zu der Frage, ob ausgestorbene und lebende Tiere möglicherweise verwandt seien.

Als er 1836 nach England zurückkehrte begann er seine Erkenntnisse aufzuschreiben, verglich diese mit der Theorie von Charles Lyell, der behauptet hatte, das sich die Erdoberfläche dauernd verändert und fand viele seiner Beobachtungen bestätigt. Er schloss sich der Theorie von Thomas Robert Malthus an, wonach sich die Menschheit, wenn sie zu stark wächst, durch Krankheit, Hungersnöte oder Kriege nach unten reguliert.

1838 hatte Darwin seine Grundgedanken der Evolution durch natürliche Selektion im wesentlichen umrissen, brauchte aber noch weitere 20 Jahre um eine Kurzfassung seines Hauptwerkes 1859 „On the Origin of Species“ herauszubringen.

Charles Robert Darwin verfasste in den Jahren 1842 bis 1854 weitere Schriften über die Entstehung von Atollen und Riffen, eine Monographie über die Rankenfüßer-Krebse. 1871 erschien das Buch „Die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl“; hier reiht er den Menschen in die Stammesgeschichte der Entwicklung der Tiere ein. Für seine Veröffentlichungen bekam er viel Kritik, vor allem seitens der Kirche, da diese Theorie grundlegend der „Schöpfungslehre“ der Kirche widersprach. Darwins Evolutionstheorie löste eine Umwälzung in Naturwissenschaft und Philosophie aus, die noch heute zu breiter Diskussion und Auseinandersetzung führt.

Charles Robert Darwin starb am 19.04.1882 in Down House.



## Intelligent Design - Einführung

“Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. [...] Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde [...] Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.” (Das 1. Buch Moses, Psalm 1, 27 und 31)

Eine tolle Theorie: simpel und einfach zu merken. Doch reicht sie, um als Wissenschaft bezeichnet zu werden, die dann als Tatsache hingenommen werden muss?

Seit einiger Zeit machen sich nämlich christliche Fundamentalisten diesen Teil des Glaubens zu Nutzen, um genau das zu erreichen. Sie sind der Meinung, dass sich bestimmte Merkmale des Universums und des Lebens am besten durch eine “intelligente” Ursache erklären lassen und bezeichnen diese Überzeugung auch noch als Wissenschaft: Intelligent Design (ID).

Man ist zu der Ansicht gekommen, dass z.B. ein so komplexes Wesen wie der Mensch, mit all seinen Fähigkeiten und seiner Überlegenheit anderen Lebensformen gegenüber, nicht das Ergebnis natürlicher Auslese oder zufälliger Selektion sein kann. Ein so vollkommenes Wesen wie der Mensch muss einen Schöpfer haben, der als “Intelligenter Designer” bezeichnet wird. Mit anderen Worten: Mutter Natur könnte so etwas Perfektes wie uns niemals fertig bringen. Da muss schon ein Gott ran!

Die Vertreter des Intelligent Design stellen somit die Evolutionstheorie von Charles Darwin oder die Theorie der chemischen Evolution in Frage und versuchen eine Alternative zu bieten. Diese soll angeblich mit den anderen auf einer Stufe stehen, bzw. diese sogar übertreffen.

Da gibt es nur einen kleinen Haken: Die Evolutionstheorie ist wissenschaftlich bewiesen, ID nicht. Es wird auch nie bewiesen werden.

Intelligent Design kann nicht durch Experimente überprüft werden und ist auch nicht in der Lage, Vorhersagen zu treffen. Die Mehrheit der Wissenschaftsgemeinde bezeichnet es daher als “Pseudowissenschaft” oder “unwissenschaftlich”.

ID ist und bleibt ein Glaube, an den man sich klammern kann, aber keine Tatsache.

Das kratzt natürlich am Ego, wenn man hinnehmen muss, dass man von einem mittelgroßen haarigen Tier, genannt Affe, abstammt und nicht die vollkommene Schöpfung eines allwissenden Designers ist.

Und so glauben mehr als die Hälfte der (US-) Amerikaner, dass der Mensch irgendwann vor Tausenden von Jahren von Gott erschaffen wurde.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich der Hauptsitz dieser Bewegung in Seattle befindet. Dem "Discovery Institute", einer hauptsächlich aus Spenden christlich-fundamentalistischer Organisationen finanzierten Einrichtung, gehören als bekannteste Vertreter der Biochemiker Michael J. Behe (Autor von "Darwin's Black Box"), der Mathematiker William A. Dembski sowie der Jurist Phillip Johnson an. Für sie bieten alle bisherigen Theorien keine befriedigende Erklärung für bestimmte wissenschaftliche Beobachtungen. Knochenfunde, die die Existenz des Neandertalers und anderer menschlicher Vorstufen beweisen, werden als nichtig erklärt und durch einen Gott ersetzt, von dem man bisher zwar noch nicht viel fand - aber was nicht ist, kann ja noch werden. Wozu sich also die Mühe machen und im Sandkasten der Welt nach Beweisen für unsere Herkunft buddeln, wenn es auch ohne Denken geht.



*Carolin Rogge,  
seit vielen Jahren  
in der Redaktion  
vom Freien Blick*

Somit begeben sich nun diese Kreationisten, die als einzige die Wahrheit zu kennen scheinen, auf eine Mission, um die Welt aus ihrer Unkenntnis zu befreien. Sie wollen lehren, und das geht immer noch dort am besten, wo Menschen lernen: In Schulen.

Daher auch der Deckmantel der Wissenschaft. Als "wissenschaftliche Hypothese" getarnt ist ihnen nämlich bereits der Einzug in manche amerikanische Schulen gelungen. Dort wird mittlerweile Intelligent Design als Alternative zum Darwinismus unterrichtet.

Dass die auf Darwins Erkenntnissen basierende Evolutionstheorie Lücken aufweist, wird als Schlupfloch genutzt, und vielleicht wird es tatsächlich einmal eine Alternative zum Darwinismus geben. Doch diese wird garantiert nicht "Intelligent Design" heißen.

Es sei denn, die Erde ist doch eine Scheibe.

*Carolin Rogge*

### **Das naturwissenschaftliche Weltbild der Gegenwart**

#### **Zunächst ein Blick zurück**

Es gab eine Zeit, da glaubte man, die Erde sei eine vom Weltmeer umspülte Scheibe. Das Himmelsgewölbe stellte man sich als eine kristallene Halbkugel vor, das abgestützt würde durch bis auf die Erde hinreichende Säulen. Sonne, Mond und Sterne dachte man sich an diesem Gewölbe aus Kristall aufgehängt. Gottheiten und Schutzgeister

hatten diese Himmelskörper auf den ihnen vorgezeichneten Bahnen zu bewegen.

Erst im Laufe vieler Jahrhunderte konnten diese oder ähnliche falsche Vorstellungen überwunden werden.

### **Erde und Mond als Bestandteile unseres Sonnensystems**

Heutzutage weiß wohl jedes Schulkind, dass die Erde kugelförmig ist und sich mit großer Geschwindigkeit um sich selbst und zugleich um die Sonne dreht. Für eine Eigendrehung benötigt die Erde einen Tag bzw. 24 Stunden, während ein Lauf um die Sonne ein Jahr oder ungefähr 365 Tage erfordert. Der Umfang der Erde beträgt am Äquator rund 40 000 km.

Der Mond ist ebenso wie die Erde ein erkalteter Himmelskörper. Er bewegt sich um die Erde und benötigt für einen Umlauf 28 Tage. Wie die Erde, so erhält auch der Mond Licht und Wärme von der Sonne. Jedoch hat er keine Lufthülle, so dass es dort keine Lebewesen geben kann.

### **Größenverhältnisse in unserem Sonnensystem und im Weltall**

Die Entfernung zwischen Erde und Mond beträgt rund 384.000 Kilometer (km), die zwischen Erde und Sonne rund 150.000.000 km. Da es schwierig ist, sich solche Entfernungen vorzustellen, lassen wir in Gedanken die Sonne auf einen Glutball von 2 m Durchmesser zusammenschumpfen. Die Erde würde dann als eine Murmel mit 1,8 cm Durchmesser in 200 m Entfernung die verkleinerte Sonne umkreisen. Der Mond hätte in diesem Beispiel nur noch einen Durchmesser von 0,5 cm und würde sich in diesem Abstand von einem halben Meter um die Erde bewegen. Der äußerste Planet unseres Sonnensystems, Pluto, wäre 8 km von der Sonne entfernt. Dann aber folgt ein ungeheurer leerer Raum; denn selbst in diesem verkleinerten Maßstab würde der Abstand zum benachbarten Sonnensystem mehr als 12 000 km betragen. Die Wissenschaftler haben sich für ihre Arbeit eine Maßeinheit gewählt, die den unvorstellbaren Entfernungen im Weltraum besser gerecht wird: das Lichtjahr. Das Licht legt nämlich in einer Sekunde 300 000 km zurück. In einem Jahr wären das also  $300\,000 \times 60 \times 60 \times 24 \times 365$  km (= 9,46 Billionen km)!

### **Geistiger Fortschritt durch die Astronomie**

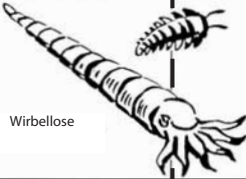


Die moderne Astronomie (Himmelskunde) hat nun festgestellt, dass es noch viele Millionen solcher „Milchstraßen“ gibt, von denen jede durchschnittlich 100 Milliarden Sonnen umfasst. Man muss sich einmal diese wissenschaftlich ermittelten Tatsachen vor Augen halten, um zu ermessen,

welchen gewaltigen Fortschritt unsere Kenntnisse seit den Tagen Luthers gemacht haben. Damals nahm man noch fast allgemein an, dass gleich nach dem Wolkenvorhang diese Welt zu Ende sei und der „Himmel“ beginne. Es ist klar, dass durch diese neuen Erkenntnisse das Denken der Menschen gewaltig beeinflusst worden ist. Der Mensch hat erkannt, wie ungeheuer groß das Weltall ist, ein wie kleines Stäubchen seine Erde darin dargestellt, wie winzig er selber sich ausnimmt. Das vermag ihn bescheiden zu machen, darf aber auch zugleich seinen Stolz stärken. Denn seine führenden Köpfe sind es gewesen, die im Verlauf von wenigen Jahrhunderten – nachdem die geistige Dunkelheit des Mittelalters weichen musste – diese erstaunlichen Erkenntnisse ans Licht gebracht haben.

So wissen wir heute zum Beispiel, dass die anderen Himmelskörper aus keinen grundsätzlich anderen Stoffen bestehen als unsere Erde, dass sich ihre Bewegungen in die gleichen Gesetze fassen lassen, denen unser Sonnensystem unterliegt. Man spricht heute davon, dass vor vier bis fünf Milliarden Jahren unser jetziges Weltsystem entstanden sei und sich seitdem in dauernder Ausdehnung befinde.

### Das Gesetz von Ursache und Wirkung (Kausalitätsgesetz)

Alle diese Vorgänge, die sich am Sternenhimmel abspielen, unterliegen unwandelbaren Gesetzen, die wir wohl in ein einziges zusammenfassen können: Für jeden Vorgang gibt es eine Ursache oder eine Kette von Ursachen, und die gilt es zu ermitteln. Dieses „Kausalitätsgefüge“, wie man es auch nennt, ist in dem Maße fester und zuverlässiger geworden, wie die modernen Naturwissenschaften, Physik und Chemie, aber auch Biologie, das Experiment als Beweismittel in ihre Arbeit einbezogen haben.

Proterozoikum Archäozoikum	Paläozoikum 340 Millionen Jahre				
	1500 Millionen Jahre	Kambrium 90 Millionen Jahre	Ordovikium 75 Millionen Jahre	Silur 35 Millionen Jahre	Devon 65 Millionen Jahre
Nur wenige Spuren von Lebewesen	 <p>Wirbellose</p>		 <p>Fische</p>		 <p>Am</p>

Bis ins Erdaltertum (Paläozoikum) vor etwa 600 Mill. Jahren läßt sich die Entwicklung der Lebewesen verfolgen. – Der Mensch steht am Ende der Entwicklung. In Gesteinsschichten, die etwa 500 000 Jahre alt sind, fand man schon Spuren seiner Vorfahren.


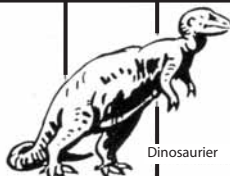




Zwar wird heute von kirchlichen Kreisen hin und wieder behauptet, dieses Kausalitätsgesetz wäre durchbrochen. Das ist aber ein Irrtum. Wir können nur noch nicht in jedem Falle, besonders im Bereich der so genannten Atomkräfte, das Gesetz von Ursache und Wirkung eindeutig feststellen. Das bedeutet aber keineswegs, dass es nicht existiert. Nach wie vor vertrauen wir uns diesem Gesetz der Kausalität an, wenn wir uns in ein Auto oder in ein Flugzeug setzen und sagen: Die Gesetze, nach denen es gebaut worden ist, werden auch auf dieser Fahrt, auf diesem Flug gelten. Ja sogar bei Atomexplosionen sind wir überzeugt, dass sie bei richtiger Steuerung so vor sich gehen, wie es diejenigen gewollt haben, die sie verursachen. Also auch hier herrscht nach wie vor das Gesetz der Kausalität.

## Der Aufbau und das Alter der Erde

So wie durch die modernen Forschungen das Raumgefühl der Menschen gewaltig geweitet worden ist, so ist es auch dem Zeitbewusstsein ergangen. Wir sprachen ja schon von den Milliarden von Jahren, vor denen das Weltall entstanden sein soll. Auch dieser Wandel der Vorstellungen ist nicht ohne Kampf vor sich gegangen. Lange haben sich besonders kirchliche Kreise gegen die Anerkennung gestäubt, dass unsere Erde länger als 6000 Jahre besteht. So alt soll sie nämlich nach der biblischen Überlieferung sein, wenn man die Bibel wörtlich nimmt.

Die Wissenschaften, die hier bahnbrechend gewirkt haben, waren Geologie (Lehre von der Entstehung und dem Aufbau der Erde) und Paläontologie (Lehre von den Lebewesen vergangener Erdzeitalter) im Zusammenwirken mit der Biologie (Lehre von der belebten Natur).

		Mesozoikum 140 Millionen Jahre			Känozoikum 70 Millionen Jahre		
Karbon 50 Mill. Jahre	Perm 25 Mill. Jahre	Trias 45 Mill. Jahre	Jura 35 Mill. Jahre	Kreide 60 Millionen Jahre	Paläozän bis Pliozän 60 Millionen Jahre		Jetzt- zeit
							
phibien			Dinosaurier		Säugetiere		Mensch

Das Innere unserer Erde gibt den Wissenschaftlern auch heute noch manches Rätsel auf. Einigkeit besteht aber darüber, dass die feste Rinde nur 50 bis 60 km dick ist. Daran schließen sich Kugelschalen verschiedener Zusammensetzungen an, die unter hohem Druck und hohe Temperatur stehen. Die feste Kruste der Erde ist naturgemäß sehr viel gründlicher erforscht. So geben uns die verschiedenen Schichtungen durch die Ablagerungen und Versteinerungen (Fossilien) einwandfrei Aufschluss über ihr Alter.

Früher war man in den Angaben dieses Alters mehr oder weniger auf Schätzung angewiesen. Heute sind diese Schätzungen durch genaue radioaktive Forschungen bestätigt und ergänzt worden. Dadurch kann das Alter der Erde ziemlich genau auf 4,3 Milliarden Jahre festgesetzt werden.

### **Die Entstehung der Lebewesen**

Nach diesen Altersbestimmungen rechnen wir heute damit, dass sich vor rund 1,5 Milliarden Jahren im Wasser die ersten einfachsten Lebewesen bildeten. Auf welchem Wege das geschah, kann man bis jetzt nicht genau sagen. Rein theoretisch ist nichts gegen die Annahme zu sagen, dass es durch eine sogenannte Urzeugung entstanden ist. Darunter versteht man ein zufälliges, über ungeheure Zeiträume verstreutes Zusammenfinden von Großmolekülen, die sich als lebensfähig erwiesen. Jedenfalls hat diese Annahme mehr für sich als diejenigen, die das Leben in Form von Keimen von einem anderen Himmelskörper auf die Erde herabfallen lassen will. Denn abgesehen davon, dass wir über das Leben auf anderen Sternen so gut wie nichts wissen, würde sofort die Frage auftauchen: Wie ist es dort entstanden? Wir müssen bekennen, dass wir auf diesem Gebiet noch nichts erbringen können.

### **Die Entwicklung der Lebewesen**

Warum wir über die erste Lebensentwicklung kaum etwas Näheres aussagen können, lässt sich leicht erklären. Einmal haben diese einfachsten Lebewesen noch kaum feste Körperteile gehabt wie Knochen oder Panzer, harte Stengel oder Früchte, die sich hätten erhalten können. Zum anderen sind diese ältesten Schichten des so genannten Präkambriums oder Archäozoikums natürlich bei den vielen Umwälzungen und Umknetungen der Erdkruste immer und immer wieder deformiert worden.

Über die wenigen Spuren von Lebewesen, die wir aus dieser Zeit kennen, sind daher die Akten noch nicht geschlossen. Im Zeitalter des Kambriums aber – einer Zeit also vor etwa 500 Millionen Jahren – finden wir schon verhältnismäßig hoch entwickelte Tiere und Pflanzen. Im Silur treten dann die ersten Wirbeltiere in Form von Panzerfischen auf. Es folgt die Eroberung des Landes durch Lurche und Kriechtiere, nachdem

sich dort vorher einfachste blattlose Pflanzen angesiedelt hatten; ihnen folgten Schuppenbäume, Siegelbäume und Schachtelhalme.

### Die Entwicklung des Menschen

Erst im Tertiär (Känozoikum), also vor rund 70 Millionen Jahren, begann die Entwicklung der Säugetiere zu den heutigen Formen. Aus den zu ihnen gehörenden Primaten oder affenähnlichen Tieren bildete sich dann in den letzten zwanzig Millionen Jahren der Mensch heraus. Von einem Menschen im eigentlichen Sinne, also von einem kulturschaffenden Wesen, können wir wohl frühestens im Verlauf der Eiszeit sprechen, die im Laufe der letzten 600 000 Jahre auftrat.

Es ist auch nicht von der Hand zu weisen, dass die Unbilden der Eiszeit einen Anreiz zur Verbesserung seiner Lebensumstände und somit zur Betätigung seiner neu aufkommenden Geisteskräfte gegeben haben. So wie also unsere Erde nur ein kleines Stückchen im Weltall ist, auf der anderen Seite aber trotzdem dem strebenden, erkennenden und arbeitenden Menschengestalt der Aufgaben übergenug zuweist, so ist es auch hier: Nach der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis ist der Entwicklungszweig des Menschen nur ein kleiner Teil des gewaltigen Stammbaumes aller Lebewesen, eine Seitenlinie, die sich erst in den letzten 20 Millionen Jahren von dem Hauptstrome abzweigt. Aber im Laufe dieser langen Zeitspanne hat dieses neue Lebewesen eine einzigartige Stellung über alle anderen errungen. Es hat nicht nur äußerlich eine aufrechte Körperhaltung erworben, sondern im Zusammenhang mit ihr arbeiten und denken gelernt und dadurch die menschliche Kultur geschaffen.

*Die wesentlichen Eigenschaften des Menschen sind wohl zunächst der aufrechte Gang, damit zusammenhängend die besondere Ausbildung der Füße und Hände gewesen und die ganz ungewöhnliche Entwicklung des Großhirns, also des Denkorgans.*

Das ist nicht etwa ein Gottesgeschenk, sondern der Mensch hat es sich selbst erkämpft. Gewiss wurzelt wir alle in dem uns von der Natur mitgegebenen Erbe, und zwar erben wir Eigenschaften nicht nur von unseren Eltern und menschlichen Voreltern, sondern auch aus unserer tierischen Ahnenreihe: die Art der Ernährung, der Regulierung all unserer Körperfunktionen, der Fortpflanzung, der Orientierung mit unseren Sinnesorganen und vieles andere.

Aber der Mensch hat doch auf seinem langen Entwicklungsgange, der ihn schließlich auch von den ihm nächststehenden Tieren deutlich abhob, gelernt, die Kräfte der Umwelt in seinen Dienst zu spannen, sie denkend zu erfassen und zugleich zwischenmenschliche Beziehungen zu schaffen und auszugestalten, die ihn mehr und mehr zum bewusst sittlichen Wesen machten und noch weiter machen werden.

## A - F

### “Intelligent Design“ von A-Z

<b>Antike</b>	<p>(Lateinisch: antiquus Deutsch: alt, altertümlich)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- bezeichnet eine Epoche des Altertums im Mittelmeerraum.</li><li>- sie reicht von 1200 v. Chr. bis ca. 600 n. Chr. und zeichnet sich durch durchgängige Tradition aus.</li></ul> <p>Im engeren Sinne bezeichnet man mit der Antike die Geschichte des archaischen und klassischen Griechenland, des Hellenismus und des Römischen Reiches.</p>
<b>Einzeller</b>	<p>Lebewesen nach ihrem Aufbau benannt. Einzeller bestehen nur aus einer einzigen Zelle.</p>
<b>Evolutionstheorie</b>	<p>Lehre von der Entstehung der Arten auf der Erde.</p> <p><i>Lamarcksche Evolutionstheorie</i> – Anpassung durch Gebrauch oder Nichtgebrauch <i>Darwinsche Evolutionstheorie</i> – Anpassung durch Selektion <i>Synthetische Evolutionstheorie</i> – Populationsgenetik <i>Systemtheorie der Evolution</i> – Systemtheorie <i>Synergetische Evolutionstheorie</i> – Chaostheorie</p>
<b>Fliegendes Spaghettimonster</b>	<p>(Englisch: Flying Spaghetti Monster, kurz: FSM)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- ist die Gottheit einer im Juni 2005 von US-amerikanischen Physiker Bobby Henderson gegründeten Spaßreligion, die eine Parodie auf die Intelligent-Design-Bewegung in den USA darstellt. Die Mitglieder bezeichnen sich selbst als</li></ul>

## “Intelligent Design” von A-Z

	<p>Pastafari. Nach deren Tod erwarte die Gläubigen im Himmel unter anderem ein Biervulkan und eine Stripper-Fabrik.</p>
<b>Fundamentalismus</b>	<p>Christlicher Fundamentalismus</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- fundamentalistische konservative Strömungen im Christentum.</li><li>- es werden Lehren und Praktiken betont, um sich gegenüber der “ungläubigen” Kultur deutlich abzugrenzen und eine eigene Identität zu bewahren.</li><li>- es gibt den katholischen, protestantischen und orthodoxen Fundamentalismus,</li><li>- es gibt ihn im Mormonismus und bei den Zeugen Jehovas.</li></ul>
<b>Genozid</b>	<p>Völkermord - Straftatbestand, der im Völkerrecht entstanden ist. (In einigen Rechtsordnungen bereits verankert)</p>
<b>Imperialismus</b>	<p>(Lateinisch: imperare = herrschen , imperium = Herrschaftsgebiet)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Bestrebungen eines Staates, seinen Einfluss auf andere Länder oder Völker auszuweiten.</li><li>- dieser Machterweiterungspolitik können unter anderem bevölkerungspolitische und nationalistische Motive zugrunde liegen.</li></ul>
<b>Kapitalismus</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Wirtschaftsordnung, die durch Privateigentum an Produktionsmitteln sowie durch Produkte für einen bestimmten Markt auszeichnet.</li></ul>
<b>Kreatonisten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- sind Menschen, die eine wortwörtliche Interpretation der Bibel, als Grundlage eines Weltbildes vertreten, das Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhebt.</li></ul>

F - K

## “Intelligent Design“ von A-Z

### K - P

<b>Kreatonismus</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Gegner der Theorie von der Veränderung der Arten (Evolutionengegner)</li></ul> <p>(Lateinisch: creatio = Schöpfung)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- vertritt die religiöse These, unser Universum würde von einem übergeordneten und unfassbaren Schöpfer erschaffen.</li></ul>
<b>Moleküle</b>	<p>(Französisch: kleine Masse)</p> <p>Die Kombination aus ein oder mehreren Atomen, die artgleich oder artverschieden sein können. Diese Atome sind auf eine bestimmte Art durch chemische Bindungen zusammengehalten.</p>
<b>Nationalismus</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- politische Ideologie</li><li>- Kongruenz zwischen einer Nation und einem Staatsgebilde</li><li>- Nationalgefühle - gefühlsmäßige Bindung an eine Idee der Nation</li></ul>
<b>Natural Theology</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Natürliche Theologie</li><li>- Theologie, die auf Grund von gewöhnlichen Erfahrungen basiert.</li><li>- ist der Versuch zum Beweis eines Gottes oder eines intelligenten Entwerfers.</li></ul>
<b>Nichtreduzierbare Komplexität</b>	<p>Ein in den Wissenschaften nicht vertretenes Konzept, mit dem versucht wird, Intelligent Design zu stützen.</p> <p>Es wird behauptet, dass der Eingriff eines Intelligenten Designers notwendig sei.</p>
<b>Population</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Biologie: Gesamtheit der Individuen einer Art (Tiere, Pflanzen)</li><li>- Statistik: untersuchte Anzahl von Individuen</li><li>- veraltet für Bevölkerung</li></ul>

## “Intelligent Design” von A-Z

<b>Proteine</b>	Eiweiße - Makromoleküle, die hauptsächlich aus den Elementen Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und seltener Schwefel aufgebaut sind. Gehören zu den Grundbausteinen aller Zellen.
<b>Pseudo-Wissenschaft</b>	- Ideenkonstellation - beruht auf Theorien, die als wissenschaftlich ausgegeben werden, es aber nicht sind.
<b>Rassismus</b>	- Bezeichnung für jede Theorie, die Menschen auch in der Praxis auf Grund körperlicher Merkmale beurteilt und bewertet. - bestimmte Gruppen von Menschen werden abwertend als minderwertig angesehen.
<b>Supreme Court</b>	Oberstes oder auch höchstes Gericht in den USA
<b>Ursuppe</b>	- vor der Entstehung des Lebens = die frühe Erdgeschichte - der frühgeschichtliche Ozean als ein Ort, in dem die ersten Lebensformen entstanden
<b>Zellmembrane</b>	(Lateinisch: Membrana cellulis) oder (Lateinisch: Pellicula = Fellchen) - ist eine Biomembran, die die lebende Zelle umgibt und ihr inneres Milieu aufrecht erhält. - bei einer Stärke von ca. 6-10 nm ist sie nur als dünne Linie zu erkennen.

P - Z

Quellen: Bertelsmann Lexikotheek und Wikipedia

Carolin Rogge

## Über die Ursprünge des Sozial-Darwinismus

Als im 16. Jahrhundert die ersten europäischen Siedler den nordamerikanischen Kontinent betraten, trafen sie auf Völker, von denen sie nichts wussten, von denen sie aber noch viel lernen, und über die die Welt noch viel erfahren sollte.

Eine besondere Stellung nahmen hierbei die Stämme des Irokesenbundes ein. Diesem demokratisch organisierten Völkerbund, bestehend aus 6 Nationen, steht der Rat der 50 Häuptlinge vor, welcher als Modell u.a. des US-amerikanischen Regierungssystems angesehen wird.

Um 1870 erforschte und verglich der amerikanische Anthropologe Lewis Henry Morgan (1818 – 1881) die nordamerikanischen Ureinwohner, insbesondere den Irokesenstamm der Seneca. ([www.anthro.mankato.msus.edu](http://www.anthro.mankato.msus.edu))

Durch den direkten Vergleich der Irokesen mit weiteren Indianerstämmen und mit anderen Völkern der Welt, entdeckte Morgan, dass sie Ähnlichkeiten untereinander aufwiesen, und dass die Stämme sich ähnlich organisierten, wie die Griechen und Römer der Antike. Dies führte Morgan zu theoretischen Verallgemeinerungen in der Menschheitsgeschichte

Morgan nahm an, da die Menschheit ein und dieselbe Herkunft habe, müsse notwendigerweise auch ihre Laufbahn dieselbe sein. Sie verläuft in unterschiedlichen, jedoch gleichmäßigen Wegen auf allen Kontinenten und sehr ähnlich in allen Stämmen und Nationen der Menschheit, bis hin zum selben Zustand von Fortschritt.

Zu diesem Zeitpunkt bestand in der westlichen Gesellschaft ein besonderes Interesse zu erfahren, woher die eigenen Vorfahren, bzw. Kulturen stammten, und welche Bedeutung die Unterschiede zwischen der eigenen und den anderen hatten.

Man stellte sich folgende Fragen: Wie passte sich der Mensch seiner Umwelt an? Inwiefern wurden ökonomische, soziale und politische Einrichtungen eingeführt? Wie entwickelte sich die Menschheit von einfachen zu komplexen Gesellschaften?

Man versuchte, menschliche Kulturen in Raum und Zeit zu analysieren und verschiedene Gesellschaften und Kulturen zu klassifizieren.



## Der Sozial-Darwinismus und seine Folgen

1859 veröffentlichte Charles Darwin sein Werk „On the Origin of Species“, das seine Theorie der „natural selection“ behandelt. Das bedeutet, die Geeigneteren setzen sich durch. Darwins Theorie barg das Risiko einer Übertragung auf menschliche Verhältnisse in sich, was auch geschah. Die Vorstellung, dass es höhere und weniger entwickelte Rassen gäbe, bewirkte das Entstehen des Sozial-Darwinismus.

Lewis Henry Morgan übertrug Darwins Konzept auf seine eigenen Ideen zum Sozial-Darwinismus. Danach unterstehen Personen, Gruppen und Rassen diesen selben Gesetzen. Die Stärkeren gewinnen an Macht und kulturellem Einfluss über die Schwächeren, während letztere abgegrenzt werden und an kultureller Bedeutung verlieren.

Die Sozial-Darwinisten glaubten, dass Menschen wie Pflanzen und Tiere einzeln um das Überleben und, in erweitertem Sinne, um den Erfolg im Leben konkurrieren. Menschen, die reich und mächtig werden, sind die Stärksten; die niedrigeren sozio-ökonomischen Klassen demnach die Schwächsten. Die Sozial-Darwinisten kamen zu der Ansicht, dass der menschliche Fortschritt vom Wettbewerb abhinge.

Der Sozial-Darwinismus ist eine soziologische Theorie, die die natürliche Auslese in der Biologie auf die Gesellschaft überträgt und somit sagt, dass die Menschen von Natur aus ungleich sind und dadurch gesellschaftliche Hierarchien zustande kommen. (Helms, Erwin: Demokratien – Vereinigte Staaten von Amerika; Verlag für Literatur und Zeitgeschehen; Hannover; 1969; S. 43). Nur die Stärksten haben Erfolg, und es kommt zu einer Art „Reinigungsprozess“.

Gemäß dem Sozial-Darwinismus war der „Self-made-man“, der allein durch seine Fähigkeiten großen Erfolg hat, ein Vorbild der US-Amerikaner. Diese Idealvorstellung führte dazu, dass sich im Gegensatz zu Europa kein proletarisches Klassenbewusstsein bildete, das sich gegen die aus dem Kapitalismus entstandenen Missstände richtete. Die Arbeiter lebten unter katastrophalen Bedingungen, und der Unterschied zwischen arm und reich wurde ständig größer.

So kam immer mehr Kritik gegen das „Big-Business“ auf, und es stellte sich die Frage, ob der „American Dream“ nur ein Trugbild sei. Häufig wurde nun kritisiert, dass die demokratischen Institute nicht die Interessen der Bevölkerung vertraten, und dass das „Big Business“ das Gemeinwohl zerstöre.

Die Theorie des Sozial-Darwinismus wurde verschiedentlich als philosophische Rechtfertigung für Imperialismus, Rassismus und zügellosen Kapitalismus herangezogen und nahm damit den Charakter einer politischen Ideologie an.

Der Sozial-Darwinismus wurde zum wirksamen Instrument all derer, die, gleich in welchem Interesse, sei es der Klasse, der Nation, der Rasse oder nur der wirtschaftlichen Interessengruppen, den rücksichtslosen und kompromisslosen Kampf predigten. (Koch, Hans-Joachim: Der Sozialismus; München; 1973; S. 66). Der Sozial-Darwinismus wurde zum Klischee des Vokabulars des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die Lehren Darwins wurden zum Inbegriff der brutalen Kraft, des Sozialkonflikts, des Krieges und der Rassen reduziert. Der Sozial-Darwinismus wurde zum Symbol und Ausdruck des Kampfes ums Dasein und des Überlebens "des Besten".

Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde geistig und körperlich Behinderten und schwer Erbkranken das Recht auf Leben verwehrt, um eine Verschlechterung des Erbgutes zu verhindern. Dies artete in Genozid aus.

Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass es auch die Möglichkeit gibt, den Sozialdarwinismus auf eine andere Weise zu interpretieren, die eine Besserung und Sozialreform für möglich hält. Darwin schrieb nämlich auch, dass die Stärke einer Population auch darin liegen kann, dass die Starken die Schwachen unterstützen, diese aber nicht knechten.

*Petra Schmidt*

*Teilnehmer an der Jugendweihe aus Hamburg und Niedersachsen bei einem Besuch in der Mahn- und Gedenkstätte des KZ Neuengamme*



## **Darwins Theorie „Überleben des Tauglichsten“ – eine Rechtfertigung für den Genozid?**

Die Sozialdarwinisten waren der Auffassung, dass sich der Kampf ums Dasein, wie er sich bei Pflanzen und Tieren ereignet, auf den Menschen übertragen lässt.

In seinem Buch „Darwin und der Darwinismus“ schreibt der renommierte Biologe Franz M. Wuketits, dass sich die Sozialdarwinisten hierbei auf die folgenden drei Annahmen stützten:

- „1.) Darwins Selektionstheorie liefert die Maßstäbe für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und moralische Entwicklung des Menschen.
- 2.) Es gibt gute und schlechte Erbanlagen.
- 3.) Wir haben die Aufgabe, die guten Erbanlagen zu fördern und die schlechten zu eliminieren“ (Franz M. Wuketits: „Darwin und der Darwinismus“, Verlag C.H. Beck oHG, München, 1. Auflage 2005, Seite 94).

Aus heutiger Sicht wissen wir, dass einige Deutungen zu Darwins Selektionstheorie leider zu den schlimmsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte des vergangenen Jahrhunderts führten: die Nationalsozialisten in Deutschland entwickelten den Begriff der „Rassenhygiene“ und NS-Eugenik. Neben dem Massenmord an Millionen Juden wurde u.a. geistig und körperlich Behinderten und schwer Erbkranken das Recht auf Leben verwehrt, um eine Verschlechterung des Erbgutes zu verhindern.

Das NS-Regime interpretierte Charles Darwins Theorie „survival of the fittest“ („Überleben des Tauglichsten“) als das „Recht des Stärkeren“, wobei die Nationalsozialisten in diesem Zusammenhang unter „Selektion“ das kompromisslose „Ausmerzen“ (= Vernichten) ihrer Meinung nach „lebensunwerten Lebens“ verstanden.

Unter Eugenik versteht man die von dem britischen Naturforscher Francis Galton (16.02.1822 – 17.01.1911, Cousin von Charles Darwin) entwickelte „Lehre von den guten Erbanlagen“. Den Begriff leitete Galton vom griechischen Begriff „eugenes“ („wohlgeboren“ oder „edel geboren“) ab und umschrieb hiermit die Abstammung „mit guten erblichen Eigenschaften“. Galton war der Auffassung, dass sowohl körperliche als auch geistige Eigenschaften vererbt werden und dass eine Erhöhung des Anteils positiver Erbanlagen nur durch „Zucht“ zu erreichen wäre. Nach Galtons Vorstellungen sollte diese „Zucht“ durch Maßnahmen - z.B. frühe Heirat gesunder Partner, Erhöhung der Geburtenrate und der Verhinderung der Fortpflanzung Kranker - erfolgen,

die der Verbesserung der Erbanlagen und gleichzeitiger Verminderung erblich bedingter Krankheiten dienen.

In seinem Buch „Streitpunkt Evolution – Darwinismus und Intelligentes Design“ schreibt der renommierte Biologe Prof. Dr. Ulrich Kutschera: „Unter der Überschrift „positive Eugenik“ wird eine Veränderung des menschlichen Erbguts (in moderner Sprache des Genpools) durch entsprechende „Zuchtmaßnahmen“ angestrebt, während die „negative Eugenik“ eine Eliminierung des als minderwertig eingestuftes Erbguts aus der Erbmasse einer Population beabsichtigt“ (Ulrich Kutschera: „Streitpunkt Evolution – Darwinismus und Intelligentes Design“, LIT Verlag, Münster, Auflage 2004, Seite 273).

*Haus der Wannsee-Konferenz,  
Gedenk- und Bildungsstätte  
in Berlin.  
Hier fand am 20. Januar 1942  
die „Wannsee-Konferenz“ statt,  
während die Ermordung der  
europäischen Juden in allen  
Details geplant wurde.*



Galton sah die Darwinsche Theorie „Überleben des Tüchtigsten“ in einer „zivilisierten Menschengruppe“ als nicht mehr funktionierend an, da die „natürliche Auslese ausgeschaltet“ sei. Galton, der sich u.a. der Grundlagenforschung der Vererbungslehre verschrieb, stützte seine Auffassung auf von ihm gesammeltes umfangreiches Datenmaterial und kam zu dem Schluss, dass einem etwaigen genetischen Verfall zum Wohle des Volkes entgegengewirkt werden müsste. Zur Erforschung der Vererbung der Intelligenz und des Talents untersuchte Galton u.a. das Leben von kinderreichen und begabten Familien. Bei der Partnerwahl sollten seiner Meinung nach geistige und körperliche Kriterien ausschlaggebend sein, ohne aber eine sog. „Zwangsehe“ zu fordern. Galton war kein Anhänger der sog. „Rassenhygiene“.

Mit der Publikation des Werkes „Die Tüchtigkeit unserer Rasse und der Schutz der Schwachen“ im Jahre 1895 des deutschen Arztes Alfred Ploetz (22.08.1860 – 20.03.1940) setzte sich in Deutschland anstelle

„Eugenik“ zunehmend der Begriff „Rassenhygiene“ durch.

Die Nationalsozialisten radikalisierten ab Mitte der 1920er-Jahre zunehmend die Gedanken Galtons. Das NS-Regime wollte nicht nur den „erbgesunden“ Nachwuchs fördern; dieser sollte auch dem von den Nationalsozialisten gewollten „arischen“ Ideal entsprechen: groß, blaue Augen, blonde Haare.

Zu diesem Zwecke förderten die Nationalsozialisten Ehepaare, die diesem Ideal entsprachen und erschwerten gleichzeitig für diese die Möglichkeiten der Schwangerschaftsverhütung, um eine hohe Geburtenrate „erbgesunden“ Nachwuchs verzeichnen zu können.

Die Anzahl der Menschen, die erbkrank und/oder nicht dem Arier-Ideal entsprachen, sollte dagegen durch gezielte Maßnahmen drastisch reduziert werden. So wurden ab 1933 gemäß des „Gesetz zur Verhütung von erbkranken Nachwuchses“ konsequent Zwangssterilisierungen, besonders bei Behinderten und sog. „Asozialen“ (z.B. Homosexuelle, Prostituierte, Bettler), vorgenommen, um die Vererbung „schlechten Erbgutes“ zu vermindern.

Die größte Gefahr für die arische Rasse stellten nach Adolf Hitlers Meinung die Juden dar, die er in seinem Buch „Mein Kampf“ als „Fremdrassige“ bezeichnete, die eine Bedrohung für die „Herrenrasse“ darstellen.

Die Nationalsozialisten verfolgten die Rassenhygiene kompromisslos durch Sterilisation, Isolation (Deportation in Konzentrationslager) und schließlich durch Vernichtung. Allein ca. 6 Millionen Juden wurden durch die Nationalsozialisten ermordet.

Die Rassenhygiene „bot“ den Nationalsozialisten auch wirtschaftliche Vorteile: einerseits wurden zum Zwecke der Kriegsvorbereitungen billige Arbeitskräfte benötigt, andererseits konnten u.a. durch die Zwangssterilisierungen und die Ermordung von Behinderten enorme Kosten im Gesundheits- und Sozialwesen eingespart werden.

Für Franz M. Wuketits steht fest, dass Charles Darwin mit solchem Denken und Handeln nichts zu tun hatte: „Wenn man sein Welt- und Menschenbild richtig versteht und die enorme Rolle erkennt, die für ihn die Einmaligkeit des Individuums und die Variation innerhalb jeder Art spielte, dann sieht man auch ein, dass seine Lehre im Widerspruch zu allen diskriminierenden und rassistischen Ideen steht.“ Jeder Mensch sei als Einzelner betrachtet, einmalig, dennoch sei jeder Mensch „eine von unzähligen Varianten einer Spezies, die sich in langen Zeiträumen

aus affenähnlichen Wesen entwickelt hat“. Die gemeinsame Abstammung lasse die Vorstellung von „höherwertigem“ oder „minderwertigem“ menschlichen Leben nicht zu. (Franz M. Wuketits: „Darwin und der Darwinismus“, Verlag C.H. Beck oHG, München, 1. Auflage 2005, Seite 94 ff.).

Auch Prof. Dr. Ulrich Kutschera kommt in seinem Buch „Streitpunkt Evolution – Darwinismus und Intelligentes Design“ zu dem Schluss, dass Darwin nicht als „geistiger Urahn“ des Nationalsozialistischen Gedankengutes zu klassifizieren sei. Charles Darwin gehörte als britischer Staatsbürger einer „feindlichen Nation“ an und war „wohl kaum ein Vorbild für die NS-Strategen“. Desweiteren führt Prof. Dr. Ulrich Kutschera aus: „Über den auf Darwins Werken aufbauenden Sozialdarwinismus und die Eugenik haben sich allerdings Begriffe wie der „struggle for existence“ (Daseinswettbewerb) in verfälschter Form in manche Nazi-Propagandaschrift eingenistet.

Da der britische Urvater der Abstammungslehre jedoch das Selektionsprinzip zeitgleich mit A. R. Wallace entdeckt und beschrieben hatte, und in seinem Hauptwerk (Darwin 1859) diesen Grundgedanken

bereits bei zahlreichen Vorgängern nachweisen konnte, kann von einer „Wegbereiterschaft Darwins“ wohl kaum die Rede sein“ (Ulrich Kutschera: „Streitpunkt Evolution – Darwinismus und Intelligentes Design“, LIT Verlag, Münster, Auflage 2004, Seite 278).

Arne Lund

*Gedenk-Tafeln in der Gedenkstätte Schule Bullenhuser Damm, Hamburg.*

*Dort wurden 20 Kinder ermordet, an denen zuvor perverse Experimente mit TBC-Impfungen vorgenommen worden waren. Durch die Ermordung sollte dies verheimlicht werden.*



*»Hier stehst du schweigend doch wenn du dich wendest schweige nicht«*



## Vernunft - Wissenschaft - Glaube - Religion

Können diese vier grundlegenden Konzepte, die menschliches Denken seit langem bestimmen, in Einklang gebracht werden?

Es ist unbestritten, dass Menschen ihr Leben nicht nur auf Überlegungen ihres Verstandes oder an den Erkenntnissen der Wissenschaften ausrichten, sondern stark durch Emotionen, Gefühle, das Unbewusste und Glauben, teilweise sogar Aberglauben, Esoterik bestimmt werden. Wie sehr dies nicht nur in den einschlägigen Wissenschaften betrachtet wird, sondern auch die aktuelle Diskussion in den wissenschaftlichen Magazinen bestimmt, sei in der Fußnote belegt.<sup>1</sup>

## Tierisches Erbe der Evolution wider Vernunft

In der aktuellen philosophischen Diskussion wird davon gesprochen, dass wir nur zu etwa fünf bis zehn Prozent durch Vernunft und Verstand bestimmt sind. Dies liegt an unserer Abstammung: die Evolution hat uns zwar zum Menschen gemacht, der sich deutlich vom Tier unterscheidet (aufrechter Gang, Umformung der Hand, Arbeit, Denken und Sprache, Geschichts- und Kulturwesen, Reflexion über sich selbst, Wissenschaften – um nur die gängigen Merkmale zu nennen), aber eben nur zum Menschen und nicht zum „Ebenbild Gottes“: perfekt, weise, gütig und friedliebend. Selbsterhaltungstrieb, Sexualtrieb sind längst erforschte Gründe für viele Verhaltensmuster, die zwar einerseits zu unserer Fortpflanzung, zum Arterhalt des Menschen beitragen, jedoch auch bei unzureichender Kontrolle zu nicht nur egoistischem „Fehlverhalten“ führen können, wenn wir vom vernünftigen, moralischen Standpunkt im Sinne der kantischen Aufklärung ausgehen.

## Religionen sprechen das Unbewusste, das Emotionale an

Mit Entwicklung der Vernunft entstanden auch Fragen nach unserer Herkunft, nach dem Sinn des Lebens, nach dem Tod, was auf ihn folgt. Unterschiedliche Mythen, je nach Entstehungszeit und -ort, waren erste Antworten auf Fragen nach der Entstehung unserer Erde, des Weltalls, der Pflanzen, Tiere und Menschen. Je weiter sich die Wissenschaften entwickeln, desto bessere Antworten können sie auf viele Fragen der Menschheit geben. Dabei gerieten Wissenschaftler oftmals in Konflikt mit Religionsvertretern, wenn diese andere, meist ältere, Antworten parat und für alleingültig hielten. Grausam wurden diese Konflikte zum Teil ausgetragen, wenn Religionsvertreter, insbesondere deren mächtige Institutionen (z.B. die Kirchen) ihre Glaubwürdigkeit bedroht sahen: Der Prozess gegen Galileo Galilei wurde auch deshalb zum Teil der aufklärten deutschen Literatur. Der Mönch Giordano Bruno wurde von der „heiligen“ Inquisition auf dem Campo di Fiori öffentlich verbrannt, weil



er mehr der Wissenschaft vertraute als den Dogmen der katholischen Kirche (er hatte wie Galilei behauptet, die Erde sei eine Kugel, die um die Sonne kreist).

Je mehr und genauere Antworten die Wissenschaften nun beim Erklären der Grundfragen des Seins geben können, desto mehr konzentrierten sich „aufgeklärte“ Religionsvertreter, Theologen auf den Bereich, der durch Wissenschaften am wenigstens geklärt werden kann: das Emotionale, das Gefühl, die Seele. Auch hierzu gibt es jüngst zahlreiche Beiträge.<sup>2</sup>

Interessant ist dabei, dass die Überschriften der Beiträge leicht den Eindruck erwecken können, als würde es Belege für „das Gen des Glaubens“ im Sinne der Religion geben. Dies ist mitnichten der Fall, vielmehr finden wir Aussagen, die das oben Gesagte stützen: dass wir eben nur zu einem geringen Teil von der Vernunft beherrscht sind und deshalb „Entlastung“ auch im Sinnlichen suchen (nur so können Kino, Fernsehen, Musik, Spiele, Mode, Werbung u. a. überleben). Mythen, Religion, Traditionen sind über die Jahrhunderte zu bestimmenden Faktoren der Gesellschaft geworden, auch weil ihre Institutionen es oftmals verstanden haben, wenn nicht schon eine Vormachtstellung zu erringen (z.B. Streit um die Weltherrschaft im Mittelalter zwischen Papst und Kaiser), so doch durch den Staat gestützt zu werden.

Dies gilt auch für unsere jüngste Vergangenheit, als beide großen Kirchen mit den jeweiligen Machhabern zusammenarbeiteten, sogar mit den Nazis (nicht nur durch Konkordate). Der Staat hat solange ein Interesse am Stützen der Institutionen, als er meint, dass jene viele Mitglieder, Anhänger haben, die so ermuntert werden können, die jeweiligen Politiker zu wählen.

---

<sup>1</sup> *Exemplarisch seien nur erwähnt:*

„Das Unbewusste“ in: GEO, 12, Dezember 2004; „Die philosophischen Wurzeln der Weisheit“ in: GEO 03, März 2006; „Weltmacht RELIGION – Wie der Glaube Politik und Gesellschaft beeinflusst“ in: SPIEGEL special Nr. 9/2006; „Ich bin Deutschland – Der Kreuzzug der Ursula von der Leyen für Kinder, Kirche und Karriere“ in: DER SPIEGEL, Nr. 17/24.4.06; „Was nützt Religion?“ in: FOCUS, Nr. 52, 22. Dezember 2006; „Gläubige, verzweifelt gesucht“ in: DER SPIEGEL, Nr. 33, 15.8.05; „Hexenjagd – Warum einst Zehntausende auf dem Scheiterhaufen starben“ in: National Geographic, Dezember 2006; „Wie ist die Welt entstanden?“ in: P.M: Fragen & Antworten, März 2007.

<sup>2</sup> *Vgl. u. a.*

„Gott im Gehirn – Wie Religion im Kopf entsteht, Forscher suchen nach Genen des Glaubens“, in: bild der wissenschaft 7/2005 und „Evolutionsforscher entdecken: Warum Glaube nützt“ in: bild der wissenschaft, 2/2007



**Rückwärtsgewandte Dogmatiker versuchen erneut, wissenschaftliche Erkenntnisse zu verdrängen; die Restauration als Folge der Globalisierung?**

Das geht in den USA sogar soweit, dass Vertreter von „Intelligent Design“, also einer überholten Theorie, die sich gegen die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Evolutionstheorie wendet, vom Staat massive Hilfe bekommen: Ihre irrigen Thesen, dürfen aller Vernunft zum Trotz an den Schulen unterrichtet werden, ja zum Teil müssen sie sogar der „Wahrheit“ der Evolutionstheorie vorgezogen werden. „Mit ihrer wörtlichen Bibel-Auslegung wollen sie nicht nur immer mehr Einfluss auf die Innen- und Außenpolitik nehmen, sondern versuchen auch mit juristischen und politischen Mitteln, die Wissenschaft zu diskreditieren. Stattdessen tragen sie ihre Vorstellungen vom „intelligenten Design“ der Natur in die Schulen, also einen durch keine Tatsachen gestützten, wissenschaftlich verbrämten Schöpfungsglauben.“<sup>3</sup>

Nur rückwärtsgewandte Dogmatiker meinen, die jeweils für ihre Religion festgeschriebenen Erklärungen für die Entstehung von Erde, Weltall, Leben auf unserem Planeten, ob in Bibel oder anderen religiösen Schriften, wörtlich nehmen zu müssen.

**Religiosität – Spiritualität wichtige Elemente, die uns beeinflussen**

Dies geht aufgeklärten Christen zu weit, sie sehen ihre Aufgabe eher darin, Religiosität zu pflegen.<sup>4</sup> Dass dies nötig ist, wird deutlich aus dem oben zitierten Beitrag „Warum Glaube nützt“: „Zwar ist Religiosität im engeren Sinn nicht angeboren, sondern im sozialen Umfeld erlernt: Welcher Religion man angehört, hängt hauptsächlich vom Glauben der Eltern oder anderen nahe stehenden Personen ab“.<sup>5</sup> Es ist also verständlich, wenn sich die Kirchen darum bemühen, möglichst früh Einfluss auf die Religionswahl der zukünftigen Mitglieder zu nehmen: die Kindstaufe war im Urchristentum nicht dominant; Religionsunterricht an den Schulen soll möglichst früh erteilt werden.

Kirchen bieten Schulen intensive Zusammenarbeit auch gerade im Zusammenhang mit der Einführung der Ganztagschule an. Ein Schelm der Arges dabei denkt!

**Unvereinbarkeit von Wissenschaft und religiösem Glauben**

Abgesehen davon, dass das Studium der Theologie als Wissenschaft gelten kann, zeigen nicht nur die jüngsten Versuche dogmatischer Eiferer, dass religiöser Glaube und Wissenschaft nicht in Einklang gebracht werden können. Der Glaube entwickelt sich kaum weiter, es sei denn, er trennt sich von den Dogmen, die ihn ausmachen, was einer

Selbstaufgabe gleichkäme, also kann er, können seine Erkenntnisse, was die Naturwissenschaften angeht nicht Schritt halten mit den Ergebnissen moderner Forschung. Hier unterscheiden sich „religiös Gläubige“ von modernen Humanisten, die ihre Weltanschauung auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufbauen und deshalb diese auch stets weiterentwickeln müssen. Dies gilt z.B. ebenso für Verhütungsmittel wie Fragen der Patientenverfügung, der modernen Genforschung, der Ehe von Gleichgeschlechtlichen usw.

Dass auch sie „glauben“ können, bleibt unbestritten, sie glauben daran, dass unsere Welt besser und gerechter gestaltet werden kann. Sie glauben an einen aufgeklärten Humanismus, an Fortschritt. In diesem Sinne setzen sie sich für eine Verbesserung im Hier und Heute ein. Im Diesseits soll das „Paradies“ auf Erden angestrebt werden.

Hierzu gehört das sich Einsetzen für Frieden, friedvollen Umgang mit der Natur, Verbesserung der Lebensbedingungen in den Ländern, die früher als Kolonien ausgebeutet wurden und die auch heute noch unter der Dominanz der „reichen“ Industriestaaten leiden.

Toleranz gegenüber allen Menschen, auch Andersdenkenden und Andersgläubigen - Intoleranz und Widerstand gegenüber jenen, die die Menschenrechte und Grundrechte der UN-Charta, der EU-Verfassung und des Grundgesetzes der Bundesrepublik verletzen.

*Konny G. Neumann*

---

<sup>3</sup> „Warum Glaube nützt“ op. cit. P. 34;

<sup>4</sup> Sowohl im Evangelischen Magazin „chrismon“ als auch dem „Materialdienst der EZW“ finden wir kritische Beiträge zu „ID“. Allerdings auch mit sehr viel „wenn und aber“: Hemminger, Hansjörg, „Natur- und Weltbilder in der Geschichte der Biologie“, in: Materialdienst EZW 12/06, Seiten 443 -454.

<sup>5</sup> Op. cit. p. 37.

**Jean-Baptiste Pierre Antoine de Monet Chevalier de Lamarck**  
(1744 – 1829)

Als jüngstes von 11 Kindern wurde Jean-Baptiste Pierre Antoine de Monet am 01.08.1744 in Bazentin-le-Petit (Nord-Frankreich) geboren und für das Priesteramt erzogen. Er besuchte die Jesuitenschule in Amiens und leistete seinen Militärdienst von 1761 – 1766.

Wegen der Folgen eines Unfalls musste er das Militär verlassen und begann 1766 ein Studium der Medizin und Naturwissenschaften in Paris.

Schwerpunkt seines Studiums war die Botanik. 1778 veröffentlichte er zusammen mit seinem Lehrer, dem Naturwissenschaftler Georges Louis de Buffon, sein erstes wichtiges Werk – „Flore Francaise“. Darin machte er ein neues System zur zuverlässigen Bestimmung von Pflanzen über einem Bestimmungsschlüssel bekannt und wurde 1779 in die Wissenschaftsakademie berufen.

Die Anstellung als Kurator im Königlichen Botanischen Garten Jardin du Roi in Paris führte ihn im Auftrag der Regierung 1780/81 quer durch Europa zu Besichtigungen ausländischer Gärten und Museen.

Er begann verschiedene Werke über Botanik zu schreiben, wurde 1788 Professor für Botanik im Königlichen Garten und 1793 Professor für Zoologie (Insekten und Würmer) am Jardin des Plantes in Paris. Bis 1818 behielt er diese Stellung und führte im Laufe der Studien die Tierklassen

- Annelida = Ringelwürmer
- Crustacea = Krebse
- Tunicata = Manteltiere
- Arachnida = Spinnentiere
- Infusoria = Wimperntierchen

ein, die bis heute ihre Gültigkeit haben. Die Unterteilung des Tierreiches in

- Invertebrata = Wirbellose
- Vertebrata = Wirbeltiere

ist auf Lamarck zurückzuführen. Er war der erste Mann, der die Namen Biologie (Wissenschaft vom Leben und von Lebewesen) und Paläontologie (Wissenschaft vom Leben der Vorzeit – Fossilien) verwendete.

Lamarck ging von der Erkenntnis aus, dass sich ein Artenwandel vom einfacheren zum komplizierteren über einen langen Zeitraum und unter Einfluss der Verhältnisse vollzieht, und dass die erworbenen Eigenschaften durch Fortpflanzung auf die Nachkommen vererbt werden,



vorausgesetzt die Erzeuger besitzen beide die erworbenen Veränderungen.

Lamarck gelangte zu einer wissenschaftlich untermauerten eigenen Theorie, die als bedeutenster Vorläufer der Evolutionstheorie betrachtet wird. Die lange Tradition der Idee der Schöpfung war damit durchbrochen, jedoch wurde diese Errungenschaft lange ignoriert.

Zehn Jahre lang, vor seinem Tod am 18. Dezember 1829, lebte er blind und verarmt in Paris.

*Carolin Rogge*

*Während der Redaktionskonferenz  
der Ausgabe "Freier Blick" 2007*



### **Ernst Haeckel**

Ernst Heinrich Philipp August Haeckel wurde am 16. Februar 1834 in Potsdam geboren. Im Anschluss an seine Schulzeit studierte Haeckel ab 1852 in Berlin, Würzburg und Wien Medizin; im Jahre 1857 promovierte er in Berlin zum Doktor der Medizin. Nach der Approbation wandte er sich von dem Beruf des Arztes ab und sah ab 1858 seine berufliche Laufbahn in der Zoologie und auf dem Gebiet der vergleichenden Anatomie. 1861 habilitierte Haeckel in Jena und wurde noch im selben Jahr Privatdozent an der Medizinischen Fakultät für vergleichende Anatomie an der Universität Jena; dort hielt Haeckel ein Jahr später seine erste Vorlesung über die Entstehung der Arten.

In zahlreichen Publikationen beschrieb Haeckel die Morphologie (z.B. in seinem 1866 veröffentlichten Werk „Generelle Morphologie der Organismen“ erfolgt eine Unterteilung der Morphologie in Anatomie und Morphogenie, d.h. eine Unterteilung einerseits in eine Struktur- und Grundformengeschichte und andererseits in eine Entwicklungsgeschichte) sowie die Entwicklungsgeschichte der niederen Seetiere, die er während einiger Studienreisen (z.B. nach Helgoland) erforscht hatte.

1865 wurde ihm in Jena die Ehrendoktorwürde in Philosophie verliehen und eine Professur für Zoologie angetragen. Haeckel interessierte sich sehr für Darwins Evolutionstheorie; zu einem persönlichen Treffen mit Charles Darwin kam es 1866 in England.

Haeckel stellte sich den Kosmos als ein „allumfassendes Naturganzes“ vor, das durch das Kausalitätsprinzip bestimmt wird, sowie eine Einheit Gott und Welt. Seine Auffassungen, dass aber Geist und Materie nicht getrennt voneinander betrachtet werden können und insbesondere seine grundlegende Ablehnung, Gott als „persönlichen Schöpfer“ anzusehen, führte zu aufsehenerregenden Diskussionen nicht nur mit Kirchenvertretern sondern auch mit Wissenschaftlern, da seine Auffassung der damaligen theologischen Lehrmeinung zuwiderlief. Die über Jahre anhaltenden Auseinandersetzungen insbesondere mit der Kirche bewegten Haeckel schließlich 1877 zu einer Abkehr von der Kirche, wengleich er erst im Jahre 1910 seinen Austritt aus der Evangelischen Kirche erklärte. Haeckel setzte sich für die Abschaffung des Religionsunterrichtes und für eine naturwissenschaftliche Ausrichtung des Schulunterrichts ein.

Durch Vorträge und durch die Publikation von Büchern (z.B. „Natürliche Schöpfungsgeschichte“) versuchte Haeckel in den Folgejahren, die breite Öffentlichkeit verstärkt für die Entwicklungslehre zu sensibilisieren. Die Entdeckung und Erforschung hunderter neuer Arten von Lebewesen gehen auf Ernst Haeckel zurück, der zudem von vielen seiner „Forschungsobjekte“ Stammbäume erstellte, um den historischen Verlauf der Evolution zu skizzieren.

In seinem 1874 veröffentlichten Buch „Anthropogenie oder Entwicklungsgeschichte des Menschen“ formulierte Haeckel einen Zusammenhang zwischen Menschen und affenähnlichen Primaten. Haeckel entwickelte zudem die sog. „Gastraea-Theorie“, die besagt, dass alle vierzelligen Tiere einen einheitlichen Ursprung besitzen.

Sein populärstes Buch „Welträtsel – Gemeinverständliche Studien über biologische Philosophie“ wurde 1899 veröffentlicht und in 25 Sprachen übersetzt. In diesem Werk setzt sich Haeckel gegen die kirchlichen Dogmen zur Wehr und wirbt für den Monismus als naturwissenschaftliche Weltanschauung.

Im September 1904 nahm Ernst Haeckel am „Internationalen Freidenkerkongress“ in Rom teil. Am 11. Januar 1906 gründete Haeckel in Jena den Deutschen Monistenbund und wurde zu dessen



Ehrenpräsident gewählt; der erste Internationale Monistenkongress fand im September 1911 in Hamburg statt. Haeckel sah den Monismus als Mittler zwischen Religion und Naturwissenschaft an und bekräftigte diese Auffassung in seinem 1914 veröffentlichten Werk „Gottnatur (Theophysis). Studien über die Monistische Religion“.

Am 09. August 1919 verstarb Haeckel in Jena. Sein Haus und seinen Nachlass vererbte Haeckel der Universität Jena. Am 31. Oktober 1920 wurde in seinem Haus das „Ernst-Haeckel-Memorialmuseum“ eröffnet. Heute ist das Museum Bestandteil des Institutes für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In sechs Räumen zeigt das Museum heute das Werk des Zoologen und Philosophen Ernst Haeckel.

Quellen:

<http://www2.uni-jena.de/biologie/ehh/museum.htm>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Haeckel](http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Haeckel)

*Arne Lund*

### **Zehn Gebote? Zehn Angebote!** **Ethische Richtlinien für das 21. Jahrhundert**

#### **Einleitung**

Wenn Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht die „Zehn Gebote“ auswendig lernen, wird ihnen nur in seltensten Fällen vermittelt, dass gleich an deren Anfang eine der unethischsten Verhaltensrichtlinien der Geschichte steht: **„Du sollst neben mir keine anderen Götter haben [...] Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation.“**

Das die „Zehn Gebote“ immer noch als ernst zu nehmende ethische Maßstäbe gelten, lässt sich nur als Ausdruck einer katastrophalen Fehlbildung erklären. **Wer weiß schon, dass im 10. Gebot Frauen mit Sklaven (sic!), Tieren und sonstigen „Besitztümern“ in eine Reihe gestellt werden?** Oder dass Jahwe wenige Verse nach „Du sollst nicht morden“ folgende präzisierende Anweisung gibt? „Eine Hexe sollst du nicht am Leben lassen. Jeder, der mit einem Tier verkehrt, soll mit dem Tod bestraft werden. Wer einer Gottheit außer Jahwe Schlachtopfer dar-

bringt, an dem soll die Vernichtungsweihe vollstreckt werden.“

Wer die „heiligen Texte“ der „Hochreligionen“ unvoreingenommen analysiert, kommt zu dem Ergebnis, **dass diese insgesamt weit unter dem ethischen Mindeststandard jeder halbwegs zivilisierten Gesellschaft stehen!** Dies gilt nicht nur für die in diesen Texten enthaltenen göttlichen Gebote und Verbote (beispielsweise die Forderung nach der Todesstrafe für homosexuelle Handlungen oder Glaubensabfall in den Quellentexten des Judentums, Christentums und des Islam), sondern auch für das dort angeblich dokumentierte **Verhalten der vermeintlich obersten, moralischen Autorität (Gott).**

Als ethisches Vorbild für unsere Zeit taugt der Gott der Juden, Christen und Muslime gewiss nicht. Wäre die Bibel tatsächlich „Gottes Wort“, müsste man den in ihr wirkenden göttlichen Tyrannen gleich mehrfach wegen kolossaler Verbrechen gegen die Menschlichkeit anklagen. **Kein noch so verkommenes Subjekt unserer Spezies hat jemals derartig weitreichende Verbrechen begangen, wie sie vom Gott der Bibel berichtet werden!** Man denke nur an die völlige Auslöschung von Sodom und Gomorra, den weltweiten Genozid am Menschen und Tieren im Zuge der sog. „Sintflut“ oder aber an die für Christen und Muslime verbindliche Androhung ewiger Höllequal, gegen die jede irdische und damit endliche Strafmaßnahme verblassen muss.

Ist man sich der streckenweise schwer überbietbaren Grausamkeit der religiösen Quellentexte bewusst, wundert man sich kaum noch über die Kriminalgeschichten der Religionen, die sich auf diese Texte beziehen. Gefordert ist deshalb heute nichts Geringeres als eine **globale Konversion von der religiösen Überheblichkeit („Gott will es!!“) zum schlichten Mensch-Sein.** Erst wenn wir uns nicht mehr als Christen, Juden, Muslime, Buddhisten, Hindus oder Atheisten gegenüber treten, sondern als **freie, gleichberechtigte Mitglieder einer mitunter zur Selbstüberschätzung neigenden affenartigen Spezies, wird sozialer Frieden überhaupt möglich sein...**

Der religiöse Kitt, der trotz aller Bemühungen der Aufklärung noch immer in der Lage ist, riesige Gruppen von Menschen zu binden, sorgt nicht nur für feindselige Abgrenzung zu Anders- und Nichtgläubigen, er





ist zugleich der billigste und politisch verheerendste Sprengstoff, den die Menschheit jemals hervorgebracht hat. Dass sich junge Menschen gleich scharenweise im Namen Gottes in die Luft sprengen, gehört zu den verstörendsten Erfahrungen der Gegenwart – nicht zuletzt für jene Weichfilterreligiösen, die dank des aufklärerischen Zähmungsprozesses jeglichen Sinn für die reale Zerstörungskraft authentischer Religion verloren haben. Auch hier lag und liegt ein gefährlicher und unvermindert wirksamer Selektionsvorteil religiöser Propaganda: Kein noch so talentierter Personalchef eines weltlichen Unternehmens könnte einen Menschen zu einer Selbstaufgabe à la 11. September motivieren, potente (d.h. ungezähmte) Religionen schaffen es hingegen spielend, ihre Anhänger bis ans Äußerste ihrer Leistungsbereitschaft zu bringen.

Vor dem Hintergrund des hiermit verbundenen „religiösen Restrisikos“, d.h. der sehr realen Gefahr, dass wir die Kontrolle über die Religion verlieren und dadurch einen „religiösen Supergau“ auslösen könnten, steht für evolutionäre Humanisten (neben allen notwendigen sozio-ökonomischen Veränderungen) die Entlarvung des realen Unsinn, der sich hinter den religiösen Sinnkonstruktionen verbirgt, weit vorne auf der Agenda aufklärerischer Politik. Nur so kann der in letzter Instanz kriegstreiberischen religiösen Gettoisierung der Menschheit entgegengewirkt werden. An ihre Stelle – so die politische Utopie des evolutionären Humanismus – sollte eine bunte, aber doch einheitlich humane Weltkultur treten, eine Kultur, die von Offenheit geprägt ist – nicht von Offenbarung, die den Menschen dient – nicht von Menschen geschaffenen Göttern bzw. ihren jeweiligen irdischen Stellvertretern...

### Die zehn Angebote des evolutionären Humanismus

Vorbemerkung: Diese zehn „Angebote“ wurden von keinem Gott erlassen und auch nicht in Stein gemeißelt. Keine „dunkle Wolke“ sollte uns auf der Suche nach angemessenen Leitlinien für unser Leben erschrecken denn Furcht ist selten ein guter Ratgeber. Jedem Einzelnen ist es überlassen, diese Angebote angstfrei und rational zu überprüfen, sie anzunehmen, zu modifizieren oder gänzlich zu verwerfen.

**1.** Diene weder fremden noch heimischen „Göttern“ (die bei genauer Betrachtung nichts weiter als naive Primatenhirn-Konstruktionen sind), sondern dem großen Ideal der Ethik, das Leid in der Welt zu mindern! Diejenigen, die behaupteten, besonders nah ihrem „Gott“ zu sein, waren meist jene, die dem Wohl und Wehe der realen Menschen besonders fern standen. Beteilige dich nicht an diesem Trauerspiel! Wer Wissenschaft, Philosophie und Kunst besitzt, braucht keine Religion!



**2.** Verhalte dich fair gegenüber deinem Nächsten und deinem Fernsten! Du wirst nicht alle Menschen lieben können, aber du solltest respektieren, dass jeder Mensch – auch der von dir ungeliebte! – das Recht hat, seine individuellen Vorstellungen vom „guten Leben (und Sterben) im Diesseits“ zu verwirklichen, sofern er dadurch nicht gegen die gleichberechtigten Interessen Anderer verstößt.

**3.** Habe keine Angst vor Autoritäten, sondern den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! Bedenke, dass die Stärke eines Arguments völlig unabhängig davon ist, wer es äußert. Entscheidend für den Wahrheitswert einer Aussage ist allein, ob sie logisch widerspruchsfrei ist und unseren realen Erfahrungen in der Welt entspricht. Wenn heute noch jemand mit „Gott an seiner Seite“ argumentiert, sollte das keine Ehrfurcht, sondern Lachsalven auslösen.

**4.** Du sollst nicht lügen, betrügen, stehlen, töten – es sei denn, es gibt im Notfall keine anderen Möglichkeiten, die Ideale der Humanität durchzusetzen! Wer in der Nazidiktatur nicht log, sondern der Gestapo treuherzig den Aufenthaltsort jüdischer Familien verriet, verhielt sich im höchsten Maße unethisch – im Gegensatz zu jenen, die Hitler durch Attentate beseitigen wollten, um Millionen von Menschenleben zu retten. Ethisches Handeln bedeutet keineswegs, blind irgendwelchen moralischen Geboten oder Verboten zu folgen, sondern in der jeweiligen Situation abzuwägen, mit welchen positiven und negativen Konsequenzen eine Entscheidung verbunden wäre.

**5.** Befreie dich von der Unart des Moralisierens! Es gibt in der Welt nicht „das Gute“ und „das Böse“, sondern bloß Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Lernerfahrungen. Trage dazu bei, dass die katastrophalen Bedingungen aufgehoben werden, unter denen Menschen heute verkümmern, und du wirst erstaunt sein, von welcher freundlicher, kreativer und liebenswerter Seite sich die vermeintliche „Bestie“ Homo sapiens zeigen kann.

**6.** Immunisiere dich nicht gegen Kritik! Ehrliche Kritik ist ein Geschenk, das du nicht abweisen solltest. Durch solche Kritik hast du nicht mehr zu verlieren als deine Irrtümer, von denen du dich besser heute als morgen verabschiedest. Habe Mitleid mit jenen Kritikunfähigen, die sich aus tiefer Angst heraus als „unfehlbar“ und ihre Dogmen als „heilig“ (unantastbar) darstellen müssen. Sie sollten in einer modernen Gesellschaft nicht mehr ernst genommen werden.

**7.** Sei dir deiner Sache nicht allzu sicher! Was uns heute als richtig

erscheint, kann schon morgen überholt sein! Zweifle aber auch am Zweifel! Selbst wenn unser Wissen stets begrenzt und vorläufig ist, solltest du entschieden für das eintreten, von dem du überzeugt bist. Sei dabei aber jederzeit offen für bessere Argumente, denn nur so wird es dir gelingen, den schmalen Grat jenseits von Dogmatismus und Beliebigkeit zu meistern.

**8.** Überwinde die Neigung zur Traditionsblindheit, indem du dich gründlich nach allen Seiten hin informierst, bevor du eine Entscheidung triffst! Du verfügst als Mensch über ein außerordentlich lernfähiges Gehirn, lass es nicht verkümmern! Achte darauf, dass du in Fragen der Ethik und der Weltanschauung die gleichen rationalen Prinzipien anwendest, die du beherrschen musst, um ein Handy oder einen Computer bedienen zu können. Eine Menschheit, die das Atom spaltet und über Satelliten kommuniziert, muss die dafür notwendige Reife besitzen.

**9.** Genieße dein Leben, denn dir ist höchstwahrscheinlich nur dieses eine gegeben! Sei dir deiner und unser aller Endlichkeit bewusst, verdränge sie nicht, sondern „nutze den Tag“ (Carpe diem)! Gerade die Endlichkeit des individuellen Lebens macht es so ungeheuer kostbar! Lass dir von niemandem einreden, es sei eine Schande, glücklich zu sein! Im Gegenteil: Indem du die Freiheiten genießt, die du heute besitzt, ehrst du jene, die in der Vergangenheit im Kampf für diese Freiheiten ihr Leben gelassen haben!

**10.** Stelle dein Leben in den Dienst einer „größeren Sache“, werde Teil der Tradition derer, die die Welt zu einem besseren, lebenswerteren Ort machen woll(t)en! Eine solche Haltung ist nicht nur ethisch vernünftig, sondern auch das beste Rezept für eine sinnerfüllte Existenz. Es scheint so, dass Altruisten die cleveren Egoisten sind, da die größte Erfüllung unseres Eigennutzes in seiner Ausdehnung auf Andere liegt. Wenn du dich selber als Kraft im „Wärmestrom der menschlichen Geschichte“ verorten kannst, wird dich das glücklicher machen, als es jeder erdenkliche Besitz könnte. Du wirst intuitiv spüren, dass du nicht umsonst lebst und auch nicht umsonst gelebt haben wirst!

(Aus: „Manifest des Evolutionären Humanismus“, Alibri Verlag, Aschaffenburg 2005, S. 156 – 159)

Weitere Informationen:  
[www.leitkultur-humanismus.de](http://www.leitkultur-humanismus.de)  
[www.giordano-bruno-stiftung.de](http://www.giordano-bruno-stiftung.de)

## Michael Schmidt-Salomon: **Manifest des Evolutionären Humanismus** **Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur**

Wir leben in einer Zeit der Ungleichzeitigkeit: Während wir technologisch im 21. Jahrhundert stehen, sind unser Weltbilder noch von Jahrtausende alten Legenden geprägt. Diese Kombination von höchstem technischen Know-how und naivstem Kinderglauben könnte auf Dauer fatale Konsequenzen haben. Wir verhalten uns wie Fünfjährige, denen die Verantwortung über einen Jumbojet übertragen wurde.

Eines der bedrückendsten Probleme der Gegenwart besteht darin, dass sich religiöse Fundamentalisten jeder Couleur in aller Selbstverständlichkeit der Früchte der Aufklärung (Meinungsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Wissenschaft, Technologie) bedienen, um auf diese Weise zu verhindern, dass die Prinzipien der Aufklärung auf den Geltungsbereich ihrer eigenen Weltanschauung angewandt werden.

So benutzten die Terroristen des „11. September“ Flugzeuge, die nur dank wissenschaftlicher Erkenntnisse konstruiert werden konnten, um eine Weltanschauung zu stützen, die wissenschaftlichen Überprüfungen niemals standhalten würde. Im Gegenzug führte der „Fundamentalist mit anderen Mitteln“, George W. Bush, die Welt in einen verheerenden „Kreuzzug“ gegen „den Terror“ und die „Achse des Bösen“, wobei er sich einer Technologie bediente, die niemals entwickelt worden wäre, wenn sich die Wissenschaftler mit dem Kinderglauben des amerikanischen Präsidenten zufrieden gegeben hätten, dass der Schöpfungsbericht der Bibel wahr sei.

Angesichts der Gefahren, die aus der Renaissance unaufgeklärten Denkens in einem technologisch hoch entwickelten Zeitalter erwachsen, ist es eine Pflicht der intellektuellen Redlichkeit, Klartext zu sprechen – gerade auch in Bezug auf Religion.

Fest steht: Eine Menschheit, die das Atom spalten kann und über Satelliten kommuniziert, muss die dafür erforderliche Reife besitzen. Dass sich bestimmte Personen oder Personengruppen durch das Aufstellen „heiliger“ (d.h. unantastbarer) Spielregeln jeglichem kritischen Zugriff entziehen und dadurch eigene Denkfehler als verbindlich in die Zukunft fortschreiben, kann und darf in einer modernen Gesellschaft keine akzeptable Praxis mehr sein...



Das „Manifest des evolutionären Humanismus“ wurde im Auftrag der Giordano Bruno Stiftung verfasst. Es formuliert die Grundpositionen einer „zeitgemäßen Aufklärung“, indem es die aktuellen Erkenntnisse von Wissenschaft und Philosophie miteinander verknüpft und die traditionellen Gräben zwischen Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften überwindet.

Das Buch ist einerseits eine kritische Liebeserklärung an den „Affen in uns“, andererseits ein entschiedenes Plädoyer für eine „alternative politische Leitkultur“, die auf die besten Traditionen von Wissenschaft, Philosophie und Kunst zurückgreift, um das unvollendete Projekt der aufgeklärten Gesellschaft gegen seine Feinde zu verteidigen.

Michael Schmidt-Salomon

**Manifest des Evolutionären Humanismus**

*Plädoyer für eine zeitgemäße Leitkultur*

Alibri Verlag, Aschaffenburg, ISBN 3-86569-010-6

Erstausgabe 2005, 181 Seiten, Euro 10,-

Alibri Verlag, Postfach 100 361, 63703 Aschaffenburg

Fon 06021) 581 734 - verlag@alibri.de - www.alibri.de



**Michael Schmidt-Salomon**, Dr. phil.,

geboren 1967,

Vorstandssprecher der Giordano Bruno Stiftung und verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift MIZ. Zahlreiche Publikationen. Bei Alibri erschienen neben dem "Manifest des evolutionären Humanismus" (2005) die Studie "Erkenntnis aus Engagement" (1999) sowie der Roman "Stollbergs Inferno" (2003). Weitere Informationen zum Autor unter: [www.schmidt-salomon.de](http://www.schmidt-salomon.de).

Die **Giordano Bruno Stiftung** (Stiftung zur Förderung des evolutionären Humanismus) sammelt neuste Erkenntnisse der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften, um ihre Bedeutung für das humanistische Anliegen eines „friedlichen und gleichberechtigten Zusammenlebens der Menschen im Diesseits“ herauszuarbeiten. Ziel der Stiftung ist es, die Grundzüge eines naturalistischen Weltbildes sowie einer säkularen, evolutionär-humanistischen Ethik/Politik zu entwickeln und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

[www.giordano-bruno-stiftung.de](http://www.giordano-bruno-stiftung.de)